



Bezirksamt reagiert nach Protest:

Verlagerung der Obdachlosenhilfe

In unserer letzten Ausgabe hatten wir dem Bezirksamt Mitte vorgeworfen, „Politik gegen St. Georg“ zu machen. Die beiden wichtigsten Belege: die faktische Auflösung des Stadtteilbeirats St. Georg am 31. Januar 2023 und die Verlagerung der Ausgabe für Spenden der Obdachlosenhilfe im Oktober 2023 mitten ins Wohngebiet. Letzteres alleine

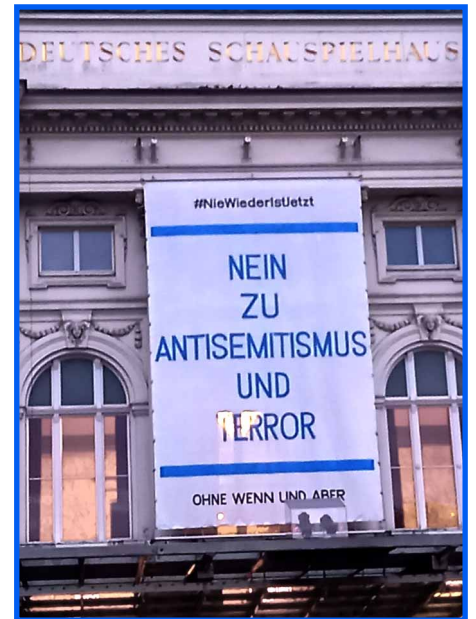
vom Hansaplatz wieder wegverlegt werden, nach massiven Protesten der betroffenen AnwohnerInnen aus dem BGF-Gebäude, der direkt betroffenen Einrichtungen und des Einwohnervereins. Letzterer hatte schon vor Wochen einen Runden Tisch zur Klärung der Standortfrage für die Ausgabestelle der ehrenamtlichen Obdachlosenhilfe vorgeschlagen – ohne jede Reaktion



Kein Zugang zur LAB und zur Geschichtswerkstatt am 28. Oktober (Foto: Michael Joho)
Die Spendenausgabe der Obdachlosenhilfe gehört an den Hauptbahnhof.
Der Platz am Ferdinandstor wäre eine Notlösung.

deswegen, um auf Kosten des Stadtteils den Hauptbahnhof clean zu machen, ohne irgendetwas an der unerträglichen miesen Situation der Menschen ohne Obdach zu verbessern. Nach letztem Stand soll die Ausgabestelle nun

aus dem Bezirksamt. Und einen Vorschlag unterbreitet: die Kehre gegenüber dem Ferdinandstor, am unteren Ende des Inge-Stolten-Weges. Ebenfalls ohne jede Reaktion.
Mehr dazu unter www.ev-stgeorg.de.



30 Jahre Straßenmagazin „Hinz&Kunzt“ Demo & Laternenumzug am 11. November

Drei Jahrzehnte gibt es *Hinz&Kunzt* nun schon. Seit dem 22. September 2021 sind die Redaktionsräume zusammen mit einem Wohnprojekt in unserer direkten Nachbarschaft in der *Minenstr. 9* zu finden.

Von dort startet am **Samstag, den 11.11., um 16.30 Uhr** die Demonstration und der Laternenumzug (*Zusammentreffen ab 16 Uhr*) gen Rathaus, um auf die Nöte der Menschen ohne ein Dach über ihren Köpfen aufmerksam zu machen. Das Motto an diesem Nachmittag lautet: **„Mehr als ein warmer Mantel für Obdachlose und Arme!“**. Der Protest richtet sich ins-besondere auch gegen die jüngste Vertreibung der Obdachlosen aus der City und vom Hauptbahnhof. Der Einwohnerverein St. Georg ruft zur Teilnahme an diesem Umzug für Groß und Klein (mit Laterne) auf, um unsere Solidarität zum Ausdruck zu bringen. Denn, es ist kein Geheimnis: was den an den Rand der Gesellschaft gedrängten Menschen hilft, das hilft und entlastet auch unseren Stadtteil und dient somit uns allen.

Auf Seite 5 dokumentieren wir die Erklärung von *Hinz&Kunzt* zu dieser Aktion.

Drachengold präsentiert neue Revue:

Stadtteilchor am 17./18. Nov. in der Dreieinigkeitskirche



Stadtteilchor Drachengold präsentiert seine Revue 2023: „Wo der Applaus tobt“

...in St.Georgs bekannter und weniger bekannter Kulturgeschichte). Von Gustav Gründgens bis Heidi Kabel, von Hans Albers bis Inga Rumpf und Udo Lindenberg, von Kirche bis Kulturladen. Aber wer weiß schon, dass 1968 das Musical Hair im Gewerkschaftshaus uraufgeführt wurde, und vor dessen Einweihung 1906 dort das Vergnügungslokal Tivoli beheimatet war?

Wir freuen uns mit Vergnügen auf Euch. Help me, Ladies and Gentlemen - the show must go on. Mit dem Tüdelband für die Freiheit - mit oder ohne Tauben vergiften. I am what I am auch wenn ich geh wie ein Komet, von den Wurzeln bis zum Wassermann und irgendwann sind wir dann ganz Fragile Schnell weg da. Wenn dann der Applaus tobt...

Freitag, 17. und Samstag, 18.11.2023 um 20.00 Uhr
Dreieinigkeitskirche, St.Georgskirchhof, Eintritt 10/7 €
Kartenvorverkauf: Buchhandlung Wolters, Lange Reihe 38,
Weinverkauf St. Georg, Lange Reihe 73, Optik Beckerl, Lange Reihe 55

Freitag, 17. und Samstag, 18. November, 20 Uhr
Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof
Unter der Leitung von Matthias Botsch, im Rahmen der
Veranstaltungsreihe „1,8 km² Kultur in St. Georg“ der
Geschichtswerkstatt St. Georg e.V.

Diese wie auch alle anderen Veranstaltungen im Rahmen des laufenden Jahresprogramms der Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. („1,8 Quadratkilometer Kultur in St. Georg“) finden sich hier: <https://gw-stgeorg.de/aktivitaeten/projekte/>

Menschen in St.Georg

Wolfgang Engelhard

Ein Unfall vor sechs Jahren änderte schlagartig sein Leben. Seit diesem Tag ist Wolfgang Engelhard nach einem Sturz querschnittsgelähmt und auf die Hilfe eines Pflegedienstes und seine Frau Sigrid angewiesen. Fortbewegen kann sich Wolfgang nur noch mit einem elektrischen Rollstuhl. „Die Liebe meiner Frau ist das, was mich aufrechterhält“, sagt er zu Sigrid, die ihm gegenüber sitzt. Inzwischen hat Wolfgang gelernt, mit seinem Handicap so gut es geht umzugehen. Dabei hat er festgestellt, wie wenig barrierefrei der Stadtteil ist. Kaum ein Laden, kaum ein Restaurant, in das er mit dem Rollstuhl einfach so hineinfahren kann. Auch Freunde kann er deshalb nicht mehr besuchen. Die Suche nach einer anderen, barrierefreien Wohnung im Stadtteil gestaltete sich schwierig. Besonders ärgert ihn, wenn er sich mit den Touristenströmen die Fußwege auf der Langen Reihe teilen muss, die durch die ausufernde Außen-gastronomie immer enger werden. „Andererseits war ich erstaunt, wie hilfsbereit Menschen sind“, so seine Erfahrung.

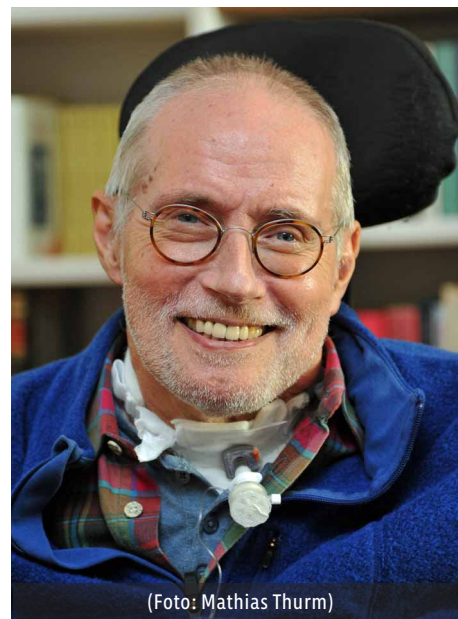
Seit 1985 lebt und engagiert sich der heute 67-Jährige im Stadtteil. Nur wenige Menschen sind mit St. Georg so eng verbunden wie Wolfgang. „St. Georg hatte damals noch ein richtiges Schmuttel-Image. Dafür waren die Mieten noch recht günstig“, erinnert er sich. Und als politisch bewusster Mensch boten sich ihm reichlich Möglichkeiten, sich vor Ort zu betätigen. Wolfgang stürzte sich gleich in den frisch gegründeten Sanierungsbeirat. Später arbeitete er auch im Stadtteilbeirat. Er war Gründungsmitglied der Geschichtswerkstatt 1990 und des 1987 gegründeten Einwohnervers (EV). 1989 sowie 1996/1997 war er dessen erster Vorsitzender und mehrere Jahre Redakteur des – wie man sieht – immer noch erscheinenden Lachenden Drachen. In diese Zeit fallen unter anderem die vom EV betriebene Umwidmung und Umbenennung des Parkplatzes vor der Heinrich-Wolgast-Schule zum Carl-von-Ossietzky-Platz mit Wochenmarkt sowie die Errichtung ver-

schiedener Spielhäuser. Auf der Gründungsversammlung des EV lernte er auch seine spätere Frau Sigrid kennen. So hat das Gründungsjahr des EV für ihn auch eine ganz persönliche Bedeutung. „Bei der großen 25-Jahrfeier des Vereins 2013 haben wir auf ein Vierteljahrhundert unserer Beziehung angestoßen“, erzählt er mit einem Lächeln.

Weil Wolfgang gerne wandert und sich in der Natur aufhält, habe er ursprünglich Forstwirt werden wollen, erklärt er. Beim Blick auf die schlechte Beschäftigungsperspektive in der Branche hat er sich dann doch lieber für ein Jurastudium entschieden, um sich breiter aufzustellen. Studieren war in seiner Familie bis dahin eher die Ausnahme. „Mein Vater war Dreher und meine Mutter

Krankenschwester. Ich bin nach meiner Cousine, die Lehrerin geworden ist, erst der zweite Akademiker in der Familie“, erzählt er nicht ohne Stolz. Rechtsanwalt zu werden oder in die Privatwirtschaft zu gehen, war aber nie sein Ding. „Ich wollte im öffentlichen Dienst tätig sein, um nicht Einzelinteressen zu vertreten, sondern etwas für das Allgemeinwohl zu tun“. Ein Job als Jurist in der Umweltbehörde hätte ihm gefallen und eine Verbindung zu seiner Liebe zur Natur hergestellt. Seine Bewerbung scheiterte jedoch, weil er sein Studium „nur“ mit einem „befriedigend“ abgeschlossen hatte.

Nach einem halben Jahr Jobsuche trat er 1985 seine erste Stelle statt in der Umweltbehörde bei der AOK als Justitiar an. „Da war es vor allem meine Aufgabe, die Geschäftsleitung bei Vertragsverhandlungen mit Ärzten und Behörden zu beraten.“ Bevor Wolfgang nach acht Jahren als Richter ins Sozialgericht wechselte, musste er zunächst seine Vorurteile gegen den Berufsstand überwinden. Beim Sozialgericht in der Kaiser-Wilhelm-Straße gegenüber der AOK habe er Richter erlebt, die gar nicht so steif und trocken waren,



(Foto: Mathias Thurm)

wie er bis dahin immer geglaubt hatte. Diese Berufskollegen haben ihn offenbar derart inspiriert, dass er sich auch von zwei vergeblichen Bewerbungen nicht abschrecken ließ und es noch ein drittes Mal versuchte, dieses Mal mit Erfolg. Von da an ging es beruflich steil bergauf. Dem Sozialgericht folgte das Landessozialgericht als nächsthöhere Instanz, bis Wolfgang 2008 schließlich – große Ehre – als Richter in die oberste Etage zum Bundessozialgericht in Kassel berufen wurde. Dabei habe er vor allem über grundsätzliche Rechtsfragen des kassenärztlichen Abrechnungswesens zu entscheiden gehabt. Die Stadtteilarbeit vor Ort musste angesichts der wachsenden beruflichen Aufgaben und des aufwendigen Pendelns zum neuen Arbeitsplatz leider etwas zurückstecken. Obwohl seit 2019 im Ruhestand, verfasst Wolfgang immer noch juristische Kommentare zum Sozialgesetzbuch. Auch hat ihn seine Behinderung nicht davon abgehalten, weiter aktiv im Drachengold-Chor mitzumachen. Bei den diesjährigen Auftritten am 17. und 18. November in der

Obwohl seit 2019 im Ruhestand, verfasst Wolfgang immer noch juristische Kommentare zum Sozialgesetzbuch.

Dreieinigkeitskirche wird er allerdings nicht mitsingen. Er war zwar bei den Proben dabei, akute Probleme mit den Atemwegen sind ihm jedoch auf die Stimme geschlagen. Aber selbstverständlich wird Wolfgang als Zuschauer und Zuhörer wieder in der ersten Reihe sitzen. (Mathias Thurm)



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



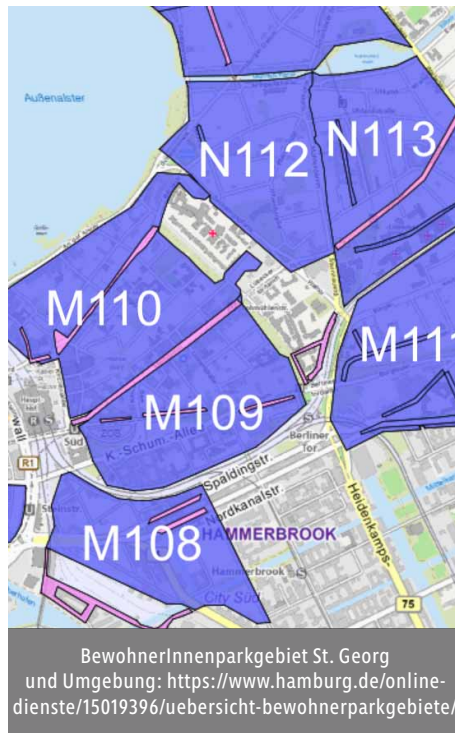
Anzeige

„Optimierung Parkraummanagement“

Mit diesem etwas verkürzten Titel wirbt der Landesbetrieb Verkehr (LBV) für eine Veranstaltung am Montag, den 27. November, 17.00 bis 18.30 Uhr. Im Mittelpunkt stehen dabei „Optimierungsmöglichkeiten beim Bewohnerparken“, das bei vielen Menschen nicht nur Vergnügen hervorruft. Themen sind die Neuzuschneidung der Zonen Grenzen, ggfs. auch deren Verkleinerung oder Vergrößerung, Sonderregelungen für z.B. Kurzzeitparken, u.a.m. Aber sicherlich können auch alle anderen Probleme des Parkraummanagements angeschnitten werden, die den St. GeorgerInnen unter den Nägeln brennen.

Anmeldung per E-Mail: Lukas.Domaschke@lbv.hamburg.de

Weitere Info unter www.lbv.hamburg.de. Die Veranstaltung findet in den Räumen des LBV statt (Alstertower, Lübecker Straße 1). Tatsächlich hat die Verkehrsbehörde Ende Oktober erklärt, dass sie die teilweise nervenden engen Bedingungen des AnwohnerInnenparkens entschärfen will. Zukünftig soll es 40 sogenannte „Überlappungszonen“ geben, in denen AnwohnerInnen aus unterschiedlichen benachbarten Zonen parken dürfen.



Der Hansaplatz und die Überwachungstechnologien-Optimierung

„Wo der Computer entscheidet, was verdächtig ist: Der Hansaplatz in St. Georg“. So ist eine *Podiumsdiskussion* zu Überwachungstechnologien und sozialer Kontrolle überschrieben, die **am Donnerstag, den 16. November, um 19.00 Uhr im Gewerkschaftshaus (Besenbinderhof 60)** stattfindet.

Vom Südkreuz in Berlin bis zum Hansaplatz in Hamburg – die klassische Videoüberwachung im öffentlich zugänglichen Raum wird zunehmend auch mit Algorithmen ausgestattet, die zur automatischen Erkennung „verdächtigen Verhaltens“ dienen soll. Eingesetzt werden dabei vor allem sogenannte Beobachtungstechnologien, also Technologien, die als Mittel für soziale Kontrolle genutzt werden können. Mittels Bewegungsmuster- und Gesichtserkennung werden Menschen und ihr Verhalten digital erfasst und auf „Unregelmäßigkeiten“ überprüft. Doch: KI-gestützte Überwachungstechnologien beobachten nicht nur, sie iden-

tifizieren (bspw. am Südkreuz) und/oder bewerten menschliche Handlungen danach, ob sie als „verdächtig“ gelten können (bspw. am Hansaplatz). Was Algorithmen als „verdächtiges“ Verhalten bewerten, erscheint als besonders objektiv und neutral. Dabei weisen diese Techniken sowohl eine hohe Fehlerquote als auch eine diskriminierende Verzerrung auf. Bevorzugt eingesetzt werden sie gegenüber Personengruppen, die als irregulär wahrgenommen werden: Obdachlose oder Drogennutzer*innen. Aber auch in Fußballstadien wird der Einsatz automatisierter Erkennungssysteme diskutiert und teils umgesetzt, wie das Beispiel Kopenhagen zeigt.

Die Veranstaltung diskutiert, wie sicherheitspolitische Debatten um den „gefährlichen“ Ort St. Georg, sozialpolitische Verdrängungsdynamiken und die Einführung von Systemen der Überwachung miteinander einhergehen. Wie ist die Situation am Hansaplatz derzeit

Anzeigen

Mieterhöhungsmachtlos?
Unser Rat zählt.

Jetzt Mitglied werden

mieterverein-hamburg.de
im Deutschen Mieterbund **DMB**

879 79-0

Beim Strohhause 20 20097 Hamburg

Urban Yoga — HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

konkret? Werden die algorithmisierten Überwachungstechnologien auf andere Bereiche, wie die Überwachung der wöchentlichen Großveranstaltungen der Fußballbundesligen, ausgeweitet? Welche Konsequenzen sind besonders für politische Akteure zu befürchten? Eine Kooperationsveranstaltung des Forschungsnetzwerks Sicherheit & Polizei und der Braun-Weißen Hilfe (<https://www.braunweissehilfe.de/>), der Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg und des Kollektivs Café Libertad (<https://www.cafe-libertad.de/>).

Auf dem Podium: **Nathalie Meyer** (Linksfraktion Hamburg), **Matthias Marx** (Chaos Computer Club), **Gudrun Greb** (Ragazza e.V.) und **Peter Ullrich** (Rosa Luxemburg Stiftung, Soziologe und Kulturwissenschaftler).

„Fußverkehrskonzept St. Georg“

Wieder mal so ein Beispiel für BürgerInnenbeteiligung vom Feinsten.

Rund vier Jahre ist es her, dass der Bezirk Hamburg-Mitte mit großem Pomp ein Fußverkehrskonzept für St. Georg beschlossen hatte. Dafür sollte es eine breite BürgerInnenbeteiligung geben, ausgehend vom Stadtteilbeirat über verschiedene Workshops und Begehungen bis hin zum Endbericht.

Eine erste Beiratsdiskussion gab es noch, auch die verschiedenen Veranstaltungen und Befragungen haben stattgefunden. Über 100 Einzelvorschläge sind von den St. GeorgerInnen formuliert worden. Doch damit war

die Beteiligung auch schon erschöpft. Bereits beim ersten Zwischenbericht wurden bestimmte Vorschläge favorisiert und andere ohne jede Begründung fallen gelassen. Auf der betreffenden Beiratssitzung wurde auch der Vorschlag präsentiert, die Bremer Reihe und die Ellmenreichstraße samt Kirchenallee zum „Boulevard“ auszubauen. Auf die kritische Nachfrage im Beirat, wer denn diese Schnapsidee gehabt hätte, stellte sich nach einigem Zögern heraus, dass das ein „Wunsch“ aus dem Bezirksamtszusammenhang sei. So viel zur offenen BürgerInnenbeteiligung. Seitdem war von diesem farnosen Fußverkehrskonzept

nichts mehr zu hören und nichts mehr zu lesen. Ohne jede Diskussion legte dann die Ampelkoalition im Bezirk Mitte am 3. Juli 2023 (Drs. 22-3600) einen Beschluss vor, in dem mal eben einige Maßnahmen im Schulumfeld Mariendom und zu E-Scootern „priorisiert“ wurden. Der frühere Beirat hatte das mehrmals – aber eben vergeblich – gefordert. Nun ist nicht nur er, sondern überhaupt niemand (von den einschlägigen VertreterInnen der Ampel vor Ort einmal abgesehen) aus dem Stadtteil befragt worden. Der Deutschlandkoalition gefällt's. Ohne Stadtteilbeirat lebt's sich halt leichter.

Was Sie unbedingt zum VET wissen sollten...

Von Andreas Müller-Goldenstedt

Um die komplexen Zusammenhänge und Auswirkungen des geplanten Verbindungsbahnentlastungstunnels (VET) – einer unterirdischen Strecke zwischen dem Hauptbahnhof und dem Bahnhof Altona – zu beleuchten, haben wir Andreas Müller-Goldenstedt für diesen Gastbeitrag gewinnen können. Mügo ist einer der SprecherInnen des Vereins Prellbock Altona e.V., der sich gegen die Verlagerung des Bahnhofs Altona zum Diebsteich wehrt und längst eine verkehrspolitische Größe in dieser Stadt ist.

Der VET ist mit das größte Bahnprojekt in Hamburg, dass seit 2020 angedacht wird. Nicht von Stadtplanenden, sondern von der Deutschen Bahn und vom rot-grünen Senat. Es geht – ganz einfach gesagt – um die Schienen zwischen dem Hauptbahnhof und Altona und dem Norden. Wir haben auf der bestehenden Trasse (die sich Verbindungsbahn nennt) zu wenige Gleise, behaupten Bahn und Stadt. Nur vier Schienen, zwei für die Fern- und Regionalbahnen und

zwei für die S-Bahn. Das Projekt heißt Verbindungsbahnentlastungstunnel, kurz VET.

Die S-Bahn soll in zwei Tunnelröhren verschwinden. Es sollen ab Museum für Kunst und Gewerbe ca. neun Kilometer Tunnelröhren entstehen, in die die S-Bahn verlegt werden soll. Wo diese Röhren unter der Erde gebohrt werden, ist noch nicht entschieden. Alle neuen S-Bahnstationen und ein riesiges Abzweigwerk müssen aber langwierig in Baugruben (das heißt offen) entstehen. Die Stadt wird jahrelange eine heftige „Baugrube“ sein. Oben auf der jetzigen Verbindungsbahn werden dann keine S-Bahnen mehr fahren und die drei S-Bahnstationen Dammtor, Sternschanze, Holstenstraße werden aufgegeben.

Im Frühjahr 2023 wurde die über eine Million Euro teure Machbarkeitsstudie dazu veröffentlicht (siehe hier: <https://www.mehrbahn-fuer-hamburg.de/>). Seitdem powern Bahn und Stadt für diesen VET. Vor allem mit dieser Losung „Er ist alternativlos!“ Er sei

für die Zukunft der Schiene in und um Hamburg mehr als notwendig. Er würde Engpässe für die Fern- und Regionalbahn auflösen. Es sei überhaupt der große Wurf für Hamburg.

Alle wesentlichen Punkte der KritikerInnen des VET werden seitens der DB und des Senats totgeschwiegen bzw. einfach nicht wahrgenommen.

KritikerInnen des VET:

Das **Museum für Kunst und Gewerbe**: es muss für sechs Jahre geschlossen werden, wenn der VET unter dem Gebäude beginnen sollte

Das **Ohnsorg-Theater**

Eine Reihe von **Verkehrsiniciativen**;

DIE LINKE in Hamburg – namentlich Heike Sudmann als Vorsitzende des Verkehrsausschusses der Bürgerschaft

Und vor allem der

Verein Prellbock Altona e.V.

10 Prellbock-Argumente gegen den VET

Warum der VET keines der Engpassprobleme der Bahninfrastruktur in Hamburg löst, nur viel Geld kostet, weder dem Deutschlandtakt nutzt, sondern der Verkehrswende und dem Klima schadet

1 Der Bau des VET verwandelt die Hamburger Innenstadt für mindestens **zehn Jahre** in eine gigantische **Baustelle** mit fünf riesigen Baugruben (LBT 250 x 30 x 25-50 Meter) und fünf kleineren Baugruben (25 x 20 + 25-50 Meter) für die Notausstiege mit entsprechenden Verkehrsbehinderungen für FußgängerInnen, Rad- und AutofahrerInnen und schadet damit dem Wirtschaftsstandort Hamburg und ganz besonders der City.

2 Die Stationsbauten am Hauptbahnhof, am Dammtorbahnhof und am Kaltenkirchener Platz werden eine große technische Herausforderung mit entsprechenden **Risiken** darstellen. Bis auf die Haltestelle Hauptbahnhof müssen alle Haltestellen des VET unterhalb des Grundwasserspiegels errichtet werden. Insgesamt müssen für den VET rund zehn Kilometer zweigleisige Tunnel gegraben werden. Der gedachte und geplante, aber viel zu kleine Fernbahnhof Diebsteich wird frühestens in 2040 nicht mehr nur ein Provisorium sein.

3 Die Verlegung der S-Bahn in den VET bringt keine zusätzliche Kapazität für das Hamburger S-Bahnnetz, **verlängert** aber die **Reisezeiten** durch die bis 35 Meter unter der Straßenoberfläche liegenden Stationen.

4 Die angeblich **zusätzliche Kapazität** auf der Verbindungsbahn wird durch die geplanten Unterwegshalte von im 10-Minu-

tentakt verkehrenden RE/RB-Linien an der Holstenstraße und an der Sternschanze **wieder aufgefressen**.

5 Der VET ist keine Voraussetzung für die Einführung des Deutschlandtaktes. Bei entsprechender Gestaltung der Taktknoten in Harburg, Altona und Elms-horn lässt sich der **Deutschlandtakt auch ohne VET** realisieren.

6 Der VET beseitigt bestenfalls eine von sechs Engpassstellen im Hamburger Bahnnetz. Der größte Engpass Elbbrücken (Norder- und Süderelbbrücken, Bahnhof Harburg) wird damit überhaupt nicht beseitigt. Die **Bündelung aller Verkehre am Hauptbahnhof entspricht nicht den Bedürfnissen der Fahrgäste**.

7 Das VET-Projekt wird frühestens 2045 fertig sein. Solange wird es **keinen Beitrag zur Verkehrswende** und zur Verbesserung der Pünktlichkeit der Bahn leisten.

8 Bei den Bauarbeiten des VET werden **mindestens 1,5 Mio. Tonnen Kohlen-dioxid** freigesetzt. Eine CO2-Neutralität durch direkt dem VET zurechenbare, vermehrte Bahnfahrten wird frühestens nach 200 Jahren erreicht.

9 Die **Kosten** des VET werden aus heutiger Sicht bei **über zehn Milliarden Euro** liegen. Davon soll der Bund 75 Prozent zahlen. Damit entfallen auf Hamburg 2,5 Milliarden Euro für ein Projekt, welches vielleicht nach 20 Jahren einen wie auch immer gearteten

Nutzen entfalten kann. Mehr Geld für ein an sich sinnloses Projekt zum Fenster rauswerfen geht nicht.

10 Der VET dient lediglich dazu, das fehlgeplante Diebsteichprojekt einigermaßen funktionstüchtig zu machen. Preiswertere, schneller umsetzbare, ökologisch vertretbarere Alternativen (Ertüchtigung der Verbindungsbahn, Bau eines zusätzlichen Bahnsteigs am Dammtorbahnhof über dem Dag-Hammerskjöld-Platz, zusätzlicher Bahnsteig im Hauptbahnhof, zusätzliches Zufühhrgleis ab Lombardsbrücke, zweite Eisenbahnelbquerung im Hamburger Westen, Durchbindung von RE/RB-Linien am Hauptbahnhof) werden erst gar nicht intensiv untersucht.

Fazit

Der VET ist eine gigantische Geldverschwendung ohne einen greifbaren Nutzen für die Fahrgäste und den Wirtschaftsstandort Hamburg!

Mehr Infos zum VET auf <http://prellbock-altona.de/?s=VET>

Nachfragen bei Prellbock unter info@prellbock-altona.de

Prellbock trifft sich **jeden 4. Mittwoch** in der **W3_International, Nernstweg 32**

Prellbock-Newsletter beziehen: Mail an amuego@gmx.net



Fortsetzung von Seite 1

30 Jahre „Hinz&Kunzt“

Wir dokumentieren nachfolgend den von Jörg Sturm verfassten Aufruf des Straßenmagazins zur Demonstration und zum Laternenumzug für Groß und Klein am 11. November.

Aufruf zur Demo und zum Laternenumzug

45.000 Menschen in Hamburg sind wohnungslos, mehr als 12.000 Haushalte akut in Wohnungsnot und mindestens 2.000 Menschen obdachlos.

Fast jede:r Vierte von ihnen lebt seit mehr als fünf Jahren auf der Straße und längst nicht mehr nur Sozialarbeiter:innen fällt auf: Die Menschen verelenden immer mehr.

Statt mit Hilfsangeboten reagiert die Politik mit Verboten und Vertreibung. Am

Hauptbahnhof sollen keine Spenden an Obdachlose mehr verteilt werden, Alkohol- und Drogenkranke werden mit Kontrollen schikaniert und in Notunterkünften darf nur verweilen, wer einen sogenannten Rechtsanspruch hat. Es gibt kein Bettelverbot in Hamburg. Trotzdem beobachten wir, wie die Polizei seit Monaten verstärkt gegen bettelnde Menschen in der Innenstadt vorgeht und Platzweise erteilt.

Hinschauen, wo andere wegschauen

Aber Armut und Elend beseitigt man nicht, indem man sie aus dem Blickfeld wischt.

Verbote und Vertreibung erschweren vielmehr die Arbeit der Wohnungslosenhilfe, wenn obdachlose Menschen nicht mehr an ihren angestammten Orten anzutreffen sind.

Der Rückfall in eine Law-and-Order-Politik rund um den Hauptbahnhof löst keine Probleme, sondern verdrängt Sucht- und Alkoholranke nach St. Georg.

Dort beobachten Anwohner:innen seit Monaten eine Zunahme des Drogenhandels und vor allem des offenen Konsums. Sie erwarten nicht mehr Repression in Form von Polizei-Einsätzen und auch nicht eine Übertünchung der Misstände in Form von Stadtreinigungsmaßnahmen, sondern Angebote für die Bedürftigen, um die Probleme im Stadtteil langfristig und nachhaltig zu lösen.

Für uns ist klar: Niemand ist freiwillig obdachlos! Niemand bettelt ohne Not! Und kranke Menschen brauchen Hilfe!

Statt auf Vertreibung zu setzen, muss sich die Politik zu sozialen Lösungen und Hilfsangeboten durchringen. Die Menschen brauchen ein Dach über dem Kopf, Zugang zu Sozial- und Suchtberatungen und Unterstützung bei der Jobsuche.

Deswegen braucht Hamburg dringend viel mehr günstige und sozial geförderte

Wohnungen. Ende der 1970er-Jahre war in etwa jede zweite Wohnung eine Sozialwohnung. Heute liegt der Anteil bei gerade einmal 10 Prozent, obwohl jede:r zweite Hamburger Haushalt Anspruch auf eine Sozialwohnung hat.

So kann es nicht weitergehen. Die Stadt braucht ein neues Bündnis für soziales Wohnen, um mehr Sozialwohnungen zu bauen und die Mietpreisexlosion im Bestand zu stoppen. Abzock-Vermietern gehört das Handwerk gelegt. Leerstand darf sich nicht lohnen. Mit Brachflächen darf nicht länger spekuliert werden. Und wir brauchen eine Mietpreisbremse, die ihrem Namen gerecht wird.

Die Menschen auf der Straße wiederum brauchen jetzt konkrete Hilfe – vom Zugang zu medizinischer Hilfe für alle bis hin zur Nachsorge nach einem Krankenhausaufenthalt. Wer keine Wohnung hat, braucht sichere Rückzugsräume, um sich auszukurieren, damit die Negativspirale der Verelendung endlich durchbrochen wird. Dazu gehört auch, dass Straßensozialarbeiter:innen nicht länger mit leeren Händen dastehen. Hamburg braucht mehr Housing-First-Angebote ohne Zugangsbeschränkungen und viele kleinere und dezentrale Not-Schlafplätze für Obdachlose. Ansonsten droht Hamburg das Ziel, die Obdachlosigkeit bis 2030 zu beenden, aus den Augen zu verlieren.

30 Jahre Hinz&Kunzt – (k)ein Grund zum Feiern!

In November wird Hinz&Kunzt 30 Jahre alt.

Hinz&Kunzt ist eine starke und wichtige Stimme der Armen in dieser Stadt. Hinz&Kunzt hilft, zeigt Alternativen auf und schaut hin, wo andere wegschauen. Was wir aktuell sehen, ist, dass die Verelendung zunimmt und die Zahl der Obdachlosen weiter steigt. Deswegen wollen wir auch auf der Straße ein Zeichen setzen, um den Stimmen der Obdachlosen Gehör zu verschaffen.

Auftakt der Kundgebung ist am Samstag, den 11. November, um 16.00 Uhr in der Minenstraße 9 vor dem Hinz&Kunzt-Haus.

Laternenumzug und Demonstration starten um 16.30 Uhr und führen durch St. Georg und über die Mönckebergstraße bis zum Hamburger Rathaus.

Und warum das alles am Martinstag? Ein katholischer Heiliger in Hamburg? Die Geschichte, wie Martin von Tours aus



DAS VEGANE & VEGETARISCHE CAFÉ IN HAMBURG, ST. GEORG

Café Koppel

cafekoppel.de Koppel 66, 20099 Hamburg

Anzeige

Fulminantes Benefiz-Konzert

Wie in unserer letzten Ausgabe angekündigt, feierte das Straßenmagazin "Hinz&Kunzt" am 31. Oktober in der Dreieinigkeitskirche sein 30jähriges Bestehen mit einem Benefizkonzert. Mehr als ein Dutzend Profi-KünstlerInnen (teilweise aus St. Georg) traten auf, dazu eine singende Landesbischöfin und ein Gospelchor. Der zeitweilig in St. Georg tätige Pastor Dr. Julian Sengemann führte eloquent durchs Programm. Doch warum auch nach zweieinhalb Stunden noch nicht einmal davon die Rede war, dass in Hamburg heute so viele Obdach- und Wohnungslose wie noch nie leben und auf die Armut der Menschen im City- und Hauptbahnhofsbereich zunehmend mit Repression geantwortet wird, das verwunderte doch ein wenig Dennoch, die Kirche war mit ca. 400 BesucherInnen voll und das abwechslungsreiche Programm dürften die meisten von ihnen erfreut haben.



Barmherzigkeit seinen Mantel mit einem unbekleideten Bettler teilt, greifen wir dieses Jahr auf, um in Hamburg den Blick auf die Ärmsten zu richten und zusammen mit Obdachlosen und Hinz&Kunzt-Verkäufer:innen zum 30-jährigen Jubiläum des Straßenmagazins für ihre Rechte auf die Straße zu gehen und mehr einzufordern als einen geteilten warmen Mantel.

(<https://www.hinzundkunzt.de/demonstration-und-laternenumzug-am-11-november/>)

Ausgewählte Termine im November 2023

WICHTIGE ADRESSEN:

Kulturladen Alexanderstr. 16 / **GEDOK** Galerie und Forum im HAUS FÜR KUNST UND HANDWERK Koppel 66 / **Stadtteilbüro** Hansaplatz 9 / **Dreieinigkeitskirche** St.Georgs Kirchhof / **IFZ** Rostocker Str. 7

Ausstellungen

Noch bis 17.11.2023

Sven Rosé verwandelt „Abfall“ zu Recycling-Kunst, **Kulturladen**

Noch bis 19.11.2023

„Verwirrungen“, Gemeinschaftsausstellung von 16 Künstlerinnen, **GEDOK**

Noch bis 30.12.2023

Gestaltung statt Eis gibt es im Pop-Up-Store im *Eiscafé Triboli in der Langen Reihe 47*. „20 professionelle Kunsthandwerker:innen zeigen ihre aktuellen Arbeiten. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11:00 – 19:00 Uhr, zusätzlich an den Adventssonntagen 11:00 – 19:00 Uhr

19.11.2023 bis 12.01.2024

Die Fotogruppe „Kopfknipler“ präsentiert ihre diesjährigen Werke zum Thema **Baustelle**, **Kulturladen**

Termine im November

Mittwoch, 8. November

16.00-18.00: Das Quartier als Handlungsfeld einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW). Forschungslounge als offene Gesprächsrunde in der *Aula des HAW-Gebäudes*, Berliner Tor 21 (Dep. Maschinenbau und Produktion)

20.00: Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, u.a. zum Umgang mit dem massiv eingeschränkten *Stadtteilbeiräten*

Donnerstag, 9. November

19.00: Diskussion und Entscheidung des Jahreskulturschwerpunkts der St. Georger Geschichtswerkstatt, *Stadtteilbüro*

Freitag, 10. November

10:30: „Maus sucht Haus“, Nachdenk-Theater für Kinder ab Vorschulalter, Eintritt: € 3/5, **Kulturladen**

15.00: Werkstattgespräch zur Ausstellung „Verwirrungen“, **GEDOK**

20.00: „Ralphs Karaoke-Abend“, Eintritt: € 5, **Kulturladen**

Samstag, 11. November

14.00: St. Georg für EinsteigerInnen, Rundgang der Geschichtswerkstatt, Eintritt € 7/5, *ab Koppel/Ecke Spadenteich*

15.00: St. Georgs Kneipenkultur in den 1980/1990er Jahren, Klönschnack der Geschichtswerkstatt im Rahmen des Halbjahresprogramms „1,8 qkm Kultur in St. Georg“, *LAB-Begegnungsstätte, Hansaplatz 10*

16.00: „Mehr als ein warmer Mantel für Obdachlose und Arme!“, Demonstration und Laternenumzug für Klein und Groß beginnt um 16.30, *ab Hinz&Kunzt, Minenstr. 9, siehe Artikel*

20.00: Jazzmeile presents: **Quartett Gypsy-Swing**, Eintritt € 9, **Kulturladen**

Dienstag, 14. November

19.00: Die LiedKunstGalerie präsentiert im Kunstforum der **GEDOK** „The truth of love“. Romantische und herzerwärmende Lieder von Clara Schumann und Felix Mendelssohns treffen auf lustige Brettlieder von Schönberg und Cabaret Songs von Britten. Lauschen, mithören und sich wegräumen

Freitag, 17. November

20.00: „Wo der Applaus tobt“, Revue des Stadtteilchores Drachengold, im Rahmen des Geschichtswerkstatt-Halbjahresprogramms „1,8 qkm Kultur in St. Georg“ (siehe Seite 1), Eintritt: € 10/7, *Dreieinigkeitskirche*

20.00-21.00: Körper...zeichnen...Linien...formen...Klänge...gestalten...**Fragile Momente**, Performance, Eintritt: € 10, **Kulturladen**

Samstag, 18. November

20.00: „Wo der Applaus tobt“, Revue des Stadtteilchores Drachengold, im Rahmen des Geschichtswerkstatt-Halbjahresprogramms „1,8 qkm Kultur in St. Georg“ (siehe Seite 1), Eintritt: € 10/7, *Dreieinigkeitskirche*

Sonntag, 19. November

20.00: „Moving (S)heroes“, Tanz-Workshop der indischen Mädchengruppe „Red Nose Juniors“ (vier Jugendliche) zum Punjabi-Tanz im Rahmen der India-Week, *Anmeldung und Infos per E-Mail an info@kinderkulturkarawane.de, Kulturladen*

Montag, 20. November

9.30 und 11.00: „Klingendes Mobil – Unterwegs mit dem Klangschiff“, täglich bis zum 24.11., Elbphilharmonie auf Rädern für Kinder von 4 bis 6 Jahren, Eintritt € 20 pro Veranstaltung, *Anmeldung Tel. 28 05 48 62, Kulturladen*

12.00: Eröffnung des diesjährigen **Winter Prides** (bis zum 23.12. außer am 26.11.), *Lange Reihe/Ecke Kirchenallee, siehe Artikel*

Donnerstag, 23. November

17.00: Werkstattbesuch bei vier **St. Georger Künstlerinnen**, Anmeldung bis 21.11. unter Tel. 571 386 36 (AB) oder per E-Mail an info@gw-stgeorg.de, *Koppel/Ecke Schmilinskystr.*

Freitag, 24. November

20.00: **GEORG SLAM**, improvisierter Bühneneinsatz vom Feinsten, Eintritt: € 6, **Kulturladen**

Sonntag, 26. November

14.00-18.00: **Repair-Café** (siehe Artikel), *Drachenbau-Gemeinschaftsraum, Schmilinskystr. 6a, Innenhof*

Montag, 27. November

17.00-18.30: **Höhen und Tiefen des Parkraummanagements**, Dialogveranstaltung des Landesbetriebes Verkehr (LBV), *LBV PRM Alstertower, Lübecker Straße 1, siehe Artikel*

Montag, 29. November

18.00: **Stadtteilbeirat St. Georg**, *Paula der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz*

Vorschau Dezember

Montag, 4. Dezember

19.30: **Jahreshaupt- und Wahlversammlung** der Geschichtswerkstatt St. Georg e.V., *Stadtteilbüro*

Mittwoch, 6. Dezember

17.00: **Zauberstadt Hamburg**, Vortrag und Führung durch das Museum Bella-chini mit dem Zauberünstler Wittus Witt, im Rahmen des Geschichtswerkstatt-Halbjahresprogramms „1,8 qkm Kultur in St. Georg“, Eintritt: € 8,50, *Anmeldung bis 1.12. unter Tel. 571 386 36 (AB) oder per E-Mail an info@gw-stgeorg.de, Museum, Hansaplatz 8*

Donnerstag, 7. Dezember

19.00: **St. Georgs Geschichte**, erzählt anhand alter und neuer Dokumente, Werkstattgespräch im Rahmen des Geschichtswerkstatt-Halbjahresprogramms „1,8 qkm Kultur in St. Georg“ mit den HistorikerInnen Dr. Andrea Brinckmann und Michael Joho, *Stadtteilbüro*

KUNZTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kunztstueck.de



DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Halbzeit: „1,8 km² Kultur in St. Georg“



Elke Ehninger bei der Finissage an der Kultursäule auf dem Ossietzky-Platz (Fotos: Michael Joho)



Rolf Becker liest aus den Kindheits Erinnerungen von Peggy Parnass, rechts die Illustratorin Tita do Rego Silva

Das St. Georg ein höchst ereignisreicher und kulturbeflissener Stadtteil ist, das ist eine Binsenwahrheit, sowieso für uns StadtteilbewohnerInnen. Seit September präsentiert die Geschichtswerkstatt ihr Halbjahresprogramm unter dem oben genannten Titel – und hat schon allerhand kleinere und größere Kulturevents hinter sich, neun Veranstaltungen folgen noch bis Januar 2024. Das Gesamtprogramm gibt es als Flyer in etlichen Läden oder im Netz auch hier:

https://gw-stgeorg.de/wp-content/uploads/2023/08/GW_Programm-2023_FLYER.pdf.

Hier zeigen wir nur einige wenige Ausschnitte aus den bisher gelaufenen zehn Veranstaltungen.



Die Dramaturgin Anke Kell (links) zu Beginn der Führung durchs Ohnsorg-Theater



Detlef Grumbach (Geissler-Gesellschaft) liest aus St. Georger Reminiszenzen des Autors Christian Geissler

Neben allen Problemen, Höhen und Tiefen, „aber eines wird wohl immer so bleiben“, schreibt die Geschichtswerkstatt in der Einleitung zu ihrem Programm: „St. Georg, das sind 1,8 Quadratkilometer Kultur. Ein Viertel mit traditionsreichen Etablissements und großen Bühnen, ein Stadtteil mit vielfältigen Lebensentwürfen und Realitäten, und eben auch ein Quartier mit einer in Teilen aktiven BewohnerInnenschaft, die sich selbst als kulturschaffend und damit stadtteil- und gesellschaftsverändernd versteht.“



Das Literarische Menü mit seinem Programm zur Bücherverbrennung 1933



Dr. Norbert Feinendegen (2 v.l.) nach seinem Vortrag über die St. Georger Waldzither

Parnass-Platz eingeweiht

Seit dem 28. Oktober hat Hamburg seinen „Parnass-Platz“, nicht in St. Georg, aber in Eimsbüttel, genauer: an der Ecke Methfesselstraße/Langengfelder Damm/Lappenbergsallee. Der Name des Platzes erinnert an das jüdische Ehe-paar Hertha und Simon Parnass, die Eltern von Peggy Parnass. Die Familie hat-te ab Ende 1935 in der Methfesselstraße 13 gewohnt. Simon Parnass, genannt „Pudl“, war genau 85 Jahre vorher, am 28. Oktober 1938, im Rahmen der so genannten „Polenaktion“ mit weiteren 1.000 Hamburger Juden mit polnischem Pass von den Nazis nach Polen deportiert worden. Zusammen mit seiner Frau Hertha lebte er dann in Krakau, später dann im Warschauer Ghetto, von wo das Paar ins Vernichtungslager deportiert und 1942 ermordet wurde. Peggy und ihr Bruder Gerd überlebten, weil sie mit einem Kindertransport nach Schweden in Sicherheit gebracht worden waren. Der neue Parnass-Platz erinnert an Peggys Eltern und mit ihnen an die Holocaust-Opfer des NS-Regimes. Wir freuen uns mit Peggy (96) über diese späte Würdigung.



Am Tag der Eröffnung des Parnass-Platzes (Fotos: Christiane Chodinski)



**Das Repair-Café
St. Georg
ist wieder da.**

So · 26.11.2023 · 14-18Uhr
Drachenbau St. Georg · Schmilinskystr. 6a
Gemeinschaftsraum (im Innenhof)

Reparieren lassen **STATT** neu. So geht's:



[www.reparatur-initiativen.de/
repair-cafe-st-georg](http://www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-st-georg)



Am Sonntag, den 26. November, ist es wieder soweit: Das mittlerweile zehn-köpfige Team lädt von 14.00 bis 18.00 Uhr ein zum Reparatur-Café im Gemeinschaftsraum des Drachenbau-Wohnprojekts (Schmilinskystraße 6a, Hinterhof). Welche Dinge können eventuell repariert werden? Das können Elektrogeräte, Unterhaltungselektronik, begrenzt Computer/Mobiles, kleine Möbel, Textilien sowie Gegenstände aus Metall, Holz, Porzellan, Papier sein. Das System ist of-fen für neue HelferInnen solange der Platz reicht.

Natürlich gibt es auch Gren-zen: Nicht jede Reparatur ist möglich, nicht jeder Reparaturversuch wird erfolgreich sein. Eventuell fehlen Ersatzteile, die erst beschafft werden müssen, even-tuell ist eine Reparatur zu aufwendig oder zu kompliziert. Es ist dem HelferInnen-Team wichtig, dass es sich bei dem Ganzen nicht um eine Dienstleistung handelt. Helfer:in und Besucher:in versuchen gemeinsam das Problem zu lösen, wobei man auch gut gemeinsam lernen kann. Also gibt es auch keine Gewährleistung oder Haftung für die

Reparatur. In diesem Sinne soll es auch keine Geldspenden geben, sondern wir wünschen uns für das ebenso wichtige gemütliche Mit-einander, dass die Besucher:innen Kuchen mitbringen und wir sorgen für Kaffee und Tee. Der Gemeinschaftsraum im Drachenbau mit Küche sowie der Metall- und Holzwerkstatt in der Nähe bietet hierfür gute Möglichkeiten – und wir können ihn dankenswerterweise um-sonst nutzen. Aber bitte anmelden, und zwar über diese Adresse: repair-cafe-st-georg@hhgiесе.de.

Adventsmesse

An den vier Adventswochenenden vom 24. November bis zum 17. Dezember jeweils 11 bis 19 Uhr lädt das Künstler:innenhaus Koppel 66 zu seiner alljährlichen Adventsmesse ein. Auf den drei Etagen des Koppelhauses in der Langen Reihe präsentieren sich insgesamt 61 Aussteller:innen in den Bereichen Mode, Schmuck, Hüte, Taschen und Schuhe, Schönes und Nützliches aus Keramik, Papier, Textilien und Holz, Malerei, Grafik, Siebdruck, Fotografie – alles handgefertigte Unikate oder Kleinserien. Mehr Infos zu der Veranstaltung und den Ausstellern auf www.koppel66.de

Winter Pride

Der diesjährige „Wintermarkt der queeren Community“ steigt vom 20. November bis zum 23. Dezember (mit Ausnahme des 26. November). Sonntags bis donnerstags von 12.00 bis 22.00 Uhr und freitags/samstags von 12.00 bis 24.00 Uhr gibt's vor allem Glühwein und andere Getränke, bisweilen untermalt von einem kleinen abendlichen Musikprogramm. Wer es mag, kann auch eine „Miethütte“ auf dem eingezäunten Gelände buchen; darin gibt es dann einen Glühweintopf und kleine Leckereien. Veranstalter ist wieder die AHOI Events GmbH, Ernst-Merck-straße 12-14. Infos unter www.winterpride.de.

Und was machen wir im nächsten Jahr?

Für **Donnerstag, den 9. November, hat die Geschichtswerkstatt um 19.00 Uhr in ihr Stadtteilbüro** (Hansaplatz 9) eingeladen, um breit und öffentlich über den **Jahreskulturschwerpunkt 2024 zu beraten**.

Es ist mittlerweile – seit 1997 – eine kleine Tradition, dass zur entsprechenden Diskussion und Entscheidung alle Interes-

Langjähriger Weggefährte verstorben

Viele Jahre hat er für St. Georg gefochten: für den Lohmühlenpark, gegen die Verwaltung im Bezirksamt, für die Turnhalle Rostocker Straße, bisweilen gegen seine allzu stromlinienförmigen sozialdemokratischen GenossInnen: **Eberhard Schelter** (geb. am 22. Juni 1943) ist am 24. September im Alter von 80 Jahren verstorben. Im Stadtteilbeirat konnte er

immer wieder die Finger in die Wunden legen, ihm hätte das gnadenlose Zusammenstauchen dieses ältesten Mitwirkungsgremiums nicht gepasst. Doch die letzten Jahre hat er schon nicht mehr in St. Georg, sondern in der Neustadt gewohnt. Wir werden seine unbestechliche, knorrige Art in guter Erinnerung bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Neuer Einwohnervereinsvorstand

Naja, so ganz neu ist er nicht. Am 11. Oktober tagte die diesjährige Hauptversammlung des Einwohnervereins (EV). Neben der Rechenschaftslegung des „alten“ Vorstandes stand auch ein Antrag zur Diskussion, den EV zeitgemäß in Einwohner*innenverein umzubenennen. Da damit verschiedene Änderungen einhergehen, ist die Beschlussfassung noch einmal verschoben worden. Immerhin, es wurde ein neuer Vorstand gewählt, und zwar in großer Einmütigkeit. **Gewählt wurden als BeisitzerInnen Jana Topp, Gabriele Koppel, Frithjof Esch und Steffen Leipnitz**. Ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden **Jutta Gritti als Kassenverantwortliche sowie Joscha Metzger und Michael Joho als 2. bzw. 1. Vorsitzende**. Glück auf, und immer eine Hand breit Wasser unterm Kiel wünscht die Drachen-Redaktion.

Dr. Robert Wohlers & Co. Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de



**Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!**
Tel.: 245601

www.feinkost-läufer.de

Stadtteilbeirätchen „neu ausgerichtet“

Nun ist es also soweit. Genau ein Jahr nach der letzten Sitzung des Stadtteilbeirats Ende November 2022 und seiner faktischen Auflösung am 31. Januar 2023 durch SPD/CDU/FDP-Koalition des Bezirks Hamburg-Mitte soll es also eine erste Zusammenkunft nach seiner „Neuausrichtung“ geben. Wie zu erwarten wird es in Zukunft dank der Zielsetzung, den ältesten und kritischen Beirat Hamburgs zerschlagen, und der Rolle der Fachamtsleiterin Petra Lill als Exekutorin nur noch ein flügelahmes Beiratsgebilde geben: die Halbierung der Beiratszeit (5 x 2 Stunden pro Jahr), nur noch ein An-

trag pro Sitzung (und der auch nur entwickelt auf der Sitzung), viel Gewese um wechselnde Orte, Klein-gruppen und Karteikarteneinsatz auf den kurzen Sitzungen...

Alles in allem ein Schlag ins Gesicht der BürgerInnenbeteiligung in Hamburg. Und laut Bezirk eine Blaupause für die anderen Mitte-Beiräte, bzw. Beirätchen. Der Einwohnerverein diskutiert mit seinen langjährigen BündnispartnerInnen noch darüber, diesem massiven Eingriff in die Beteiligungsmöglichkeiten die rote Karte zu zeigen und den Bezirk alleine machen zu lassen.

Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho c/o Einwohnerverein St. Georg e.V. | **Redaktion:** Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth*, Mika Parting *mp*, Jan Basters *jb* | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Veranstaltungen:** M.Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Jan Basters, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** nn | **Auflage:** 2.000 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben

Der Einwohnerverein
im Internet:

www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache
als PDF in Farbe

